

Mitglied der Rettungshundestaffel sucht nach Verschütteten

Mit Hämmern, Kettensägen und weiteren Geräten arbeiten sich Suchtrupps zu Erdbeben-Opfern im türkisch-syrischen Grenzgebiet vor

Von unserer Redakteurin
Heike Kinkopf

REGION Susanne Tismer von der Rettungshundestaffel Unterland ist am Dienstagmorgen im türkisch-syrischen Katastrophengebiet angekommen. Die 55-Jährige aus Bad Friedrichshall ist Teil eines Teams. Es besteht aus 42 Kräften aus den mehr als 90 Rettungshundestaffeln des BRH Bundesverbands. Mit an Bord: sieben Suchhunde.

Es sei äußerst schwierig, mit der Kameradin Kontakt zu halten, sagt Timo Riexinger, Vorsitzender der Rettungshundestaffel Unterland. Susanne Tismers Hund sei noch nicht für einen derartigen Auslandseinsatz zertifiziert, berichtet er, und deshalb nicht mitgeflogen.

Die Suchhunde suchten prinzipiell nach lebenden Menschen. Würden sie bei toten Erdbeben-Opfern anschlagen und würden die

Helfer diese als erstes ausgraben, ginge viel Zeit verloren. Drei Tage nach dem verheerenden Beben ist die Suche nach Überlebenden ein Wettlauf gegen die Zeit. Laut Riexinger ist es in der Nacht auf Mittwoch gelungen, einen 16-jährigen Jungen und eine Frau zu orten und aus den Trümmern zu befreien.

Spezialisten Tismer gehört zum Bergungsteam. Die speziell hierfür ausgebildeten Hundeführer arbeiten sich mit Aufbruchhämmern, Betonkettensägen, Trennschleifern und Kernbohrgeräten durch die Trümmer. Ist der Zugang zur verschütteten Person freigelegt, wird sie geborgen und an die Mediziner zur Erstversorgung übergeben.

Die Mitglieder der Rettungshundestaffel Unterland verfolgen die Nachrichten über die Hilfe im Katastrophengebiet besonders intensiv. Wie lange das Team der Rettungs-

hundestaffel vor Ort bleibe, sei offen, sagt Riexinger.

Eingesetzt werden die Helfer in der Stadt Hatay Kirikhan, in der Nähe der syrischen Grenze, heißt es in einer Pressemitteilung des Bundesverbands. „Die Lage hier ist

wirklich verheerend“, sagt Einsatzleiter Steven Bayer. Viele Menschen suchten verzweifelt nach Angehörigen. Die Einsatzkräfte setzten nun alles daran, so schnell wie möglich zu helfen. Die Hilfsorganisationen BRH Bundesverband Rettungshun-

de und I.S.A.R. Germany setzen dabei außerdem Horchgeräte, Bi radar und Suchkameras ein.

Klopfen und rufen Kurz nach der Ankunft der deutschen Helfer im Katastrophengebiet habe ein Erkundungsteam die Arbeit aufgenommen, teilt der Bundesverband mit. Mitglieder einer türkischen Organisation hätten Klopf- und Rufzeichen wahrgenommen. Umgehend hätten sich die Helfer durch die Trümmer zu der eingeschlossenen Person vorgearbeitet. Die Einsatzstelle sei „brandgefährlich“, sagt Michael Lesmeister, der die Rettung an der Stelle leitet. „Es muss viel abgestützt werden, da jederzeit weitere Gebäudeteile einstürzen können.“ Untergebracht ist die Rettungsmannschaft in Zelten. Die mitgeführte Ausrüstung mit Nahrung, Wasser und Kraftstoff ermöglicht eine Versorgung des Teams von zehn Tagen.



Spezielle Einsatzkräfte von BRH-Rettungshundestaffeln aus ganz Deutschland sind für diesen internationalen Rettungseinsatz zertifiziert.

Foto: Bundesverband